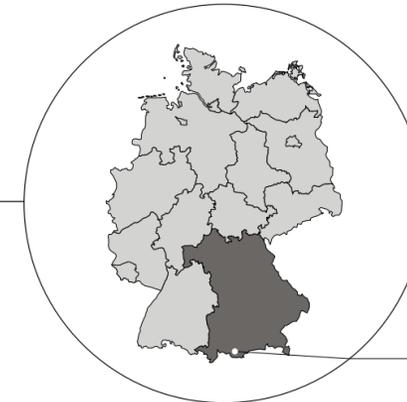


SKIFAHREN



GARMISCH-PARTENKIRCHEN

AUF ZWEI BRETTERN DURCH DEN SCHNEE

Skifahren war ursprünglich kein Freizeitsport, sondern eine wichtige Art, sich auch in tiefem Schnee fortbewegen zu können. Schon vor ungefähr 5.000 Jahren benutzten die Menschen in Zentralasien längliche Schneeschuhe. Mit ihnen sanken sie nicht tief in den Schnee ein und konnten außerdem darauf gleiten, um so auch bei Schnee Tiere jagen zu können. In Europa fuhren die Skandinavier erstmals vor rund 4.000 Jahren mit den Schneeschuhen. In Deutschland etablierte sich das Skifahren erst um 1900 als eine gängige Art der Fortbewegung in Gebieten mit viel Schnee. Zur gleichen Zeit wurde es als Freizeitsport entdeckt. Es waren reiche Leute, die als Erste die Berge nur zum Spaß herunterfuhren – um sie anschließend wieder stundenlang und Schritt für Schritt hinaufzusteigen.

Mittlerweile fährt man mit bequemen Sesselliften hoch und auf perfekt präparierten Pisten hinunter. Doch Skifahren ist kein billiger Sport. Die hochmoderne Ausrüstung ist teuer, genauso die Unterkunft und Verpflegung in den Skigebieten und auch der Skipass, den man braucht, um die Lifte zu benutzen. Langsam entwickelt sich der Sport zurück zu dem Luxusport, der er am Anfang war. Momentan zieht er aber noch Menschen aus allen Gesellschaftsschichten an. Sie sind fasziniert von den gleitenden Bewegungen, von der Schnelligkeit, von der frischen, klaren Luft und natürlich von der Schönheit der Berge. Neben den traditionsreichen Skiern hat sich seit den 1990er Jahren ein zweites Wintersportgerät etabliert: das Snowboard. Snowboarden ist vor allem bei jungen Menschen beliebt. Skifahren und Snowboarden sind aber nicht ungefährlich. Jedes Jahr endet der Skiurlaub für rund 43.000 Deutsche beim Arzt – am häufigsten mit schweren Verletzungen am Knie.



SKIFAHREN UND DIE UMWELT

„Zwar erfreuen sich Wintersportler auch an den Bergen – gut für die Natur ist ihr Sport aber nicht. Thomas Frey vom Verein „BUND Naturschutz in Bayern“ erklärt, warum.

Herr Frey, warum ist Skifahren als Massensport schlecht für die Umwelt?

Zum einen ist da die Infrastruktur am Berg, für die Natur zerstört wird, also für die Skilifte, die Kabel und Wasserbecken für die Schneekanonen und für die planierte Piste selbst. Das Hauptproblem ist aber der Autoverkehr bei der An- und Abreise und vor allem der Tagestourismus. Viele Leute kommen Hunderte Kilometer mit dem Auto, um ein paar Stunden Ski zu fahren. Außerdem werden breite Straßen und große Parkplätze gebaut, um die Massen an Skitouristen zu bewältigen. Doch diese Massen kommen nur in den Ferien oder an Wochenenden: Man zerstört also die alpine Natur für Parkplätze und Straßen, welche die meiste Zeit leer sind.

Wie sieht es mit Kunstschnee aus?

Der ist auch ein großes Problem. In den deutschen Skigebieten, die nicht sehr hoch liegen, ist wegen des Klimawandels das Skifahren ohne Kunstschnee fast nicht mehr möglich. Die Schneekanonen (s. Bild) verbrauchen jedoch sehr viel Energie. Dazu kommt, dass das Wasser dafür aus den Bächen genommen wird. Wenn man dieses Wasser auf die Pisten sprüht, verändert sich die typische Vegetation oben in den Bergen.

Wie könnte der Skisport umweltfreundlicher werden?

Zuerst sollte man nur Ski fahren, wenn es echten Schnee gibt. Außerdem wäre es umweltfreundlicher, wenn die Leute nicht nur für einen Tag, sondern länger vor Ort blieben. Und wenn sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und nicht mit dem Auto anreisen. Viele Wintersportler besitzen ja mittlerweile keine eigene Skiausrüstung mehr, sondern leihen sie sich vor Ort. Wenn man das tut, braucht man auch kein Auto zur Anreise.



IN DEUTSCHLAND



IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN FINDEN REGELMÄSSIG INTERNATIONALE SKI-WETTKÄMPFE STATT, WIE ZUM BEISPIEL DER ALPINE SKIWELTCUP.

Lage: Süddeutschland, an der Grenze zu Österreich

Bundesland: Bayern

Einwohnerzahl: ca. 27.000

Sehenswert: die Zugspitze, mit 2.963 Metern Deutschlands höchster Berg